

18 Anthropologische Psychiatrie - WS 2009/10

Philosophische Aspekte psychischer Erkrankungen

DIENSTAGS, 18.00 – 20.00 Uhr, 14-tägig, Hörsaal der Augenklinik (!) (neben Psychiatrie) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Martinistraße 52

Psychische Krankheiten nur als Abweichung von statistischen Normen oder Folge entgleister Transmitter zu verstehen, wird dem Wesen des Menschen nicht gerecht. Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psychiatrie, zwischen Medizin und Psychologie, zwischen beruflichen Experten und solchen aus eigener Erfahrung - der Versuch, eine gemeinsame Sprache wieder zu entdecken und der Stigmatisierung entgegenzuwirken. - Das Buch zur Vorlesungsreihe „Anstöße - zu einer anthropologischen Psychiatrie“ ist 2004 im Psychiatrieverlag erschienen und in der Vorlesung / im UKE erhältlich. Die Vorlesungsreihe wird als Fortbildung anerkannt,

BESINNUNG UND GASTLICHKEIT

10. Nov. **Auf der Suche nach Sinn – Hilft Logotherapie bei psychischen Erkrankungen?**
Das Bedürfnis, Sinnzusammenhänge zu rekonstruieren, ist zutiefst menschlich, macht auch vor Psychosen nicht halt. Das zeigt auch das Hamburger SuSi-Projekt. Sinnsuche ist aber auch ein übergeordnetes Lebensbedürfnis. Wie genau arbeitet und wirkt die Logotherapie?
Dr. Jörg Zimmermann, Ärztl.Lt. K.Jaspers-Klinik Oldenburg, Dt.Ges.f. Logotherapie
24. Nov. **Narrative Neurologie – Subjektivität und Gehirn**
Welche Geschichten erzählen neurologische Patienten? Erzählungen als Instrumente der persönlichen Navigation nach einer Erkrankung. Die Sprache neurologischer Erzählungen. Narrative und evidenz-basierte Neurologie – ein Gegensatz?
Dr. P. Frommelt, Chefarzt, Neurol. Rehasentrum Schaufling
8. Dez. **Subjektorientierung und Trauma - Erfahrungen aus Israel und Palästina**
Traumata können Menschen zutiefst erschüttern. Viele bewältigen sie trotzdem ohne professionelle Hilfe, aber keiner bleibt derselbe. Traumata können aber auch zu Psychosen und über mehrere Generationen nachwirken. Was geschieht wann, warum und bei wem? Welchen Einfluss haben Hilfen? Ein Versuch, aus extremen Erfahrungen zu lernen.
Manuela Ziskoven, Dipl. Soziologin, Traumatheapeutin, Tel Aviv/Duisburg
19. Jan. **Gastfamilien für psychisch Kranke – private Soterias?**
Psychiatrische Familienpflege - noch eine sozialpsychiatrische Institution oder neue Form des bürgerschaftlichen Engagements? Erfahrungen mit „Gastfamilien für Psychiatrie-Erfahrene“
Prof. Dr. P.-O. Schmidt-Michel, Ärztl. Direktor, Zentrum f. Psychiatrie Südwürttemberg
2. Feb. **Akutpsychiatrie ohne Gewalt – Raum für Selbstbestimmtheit statt Eingrenzung**
Bericht von einem ungewöhnlichen Experiment. Neue Formen des Umgangs auf der Akutstation einer Uniklinik. Pflege des Milieus. Integration ambulanter Dienstleistungen. Beeindruckende empirische Ergebnisse
PD Dr. med. Undine E. Lang, Charité Berlin
16. Feb. **Gastlichkeit – die Verrücktheit, die Eile und wir**
Die Reformen der 70'er und 80'er Jahre machten aus Patienten, zumindest mancherorts, „Gäste“ mit denen man sich austauscht und bespricht. Im Rahmen des derzeitigen Beschleunigungs- und Verknappungsschubs in allen interpersonellen Begegnungen droht der psychisch Kranke wieder zu „einem Gast“ zu werden, „den man nicht braucht“ (Kafka). Wie lässt sich dieser Entwicklung entgegenwirken?
Dr. Ralf Seidel, ehem. Ärztl. Direktor, Rheinische Kliniken Mönchengladbach

Koordination:

Prof. Dr. Thomas Bock und Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

